Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18 / 26 237
Schriftliche Anfrage

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Martin Trefzer (AfD)

vom 13. Januar 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Januar 2021)

zum Thema:

Forschung für die gewonnenen Jahre: Zukunft der Alterns- und Lebensverlaufsforschung

und **Antwort** vom 03. Feb. 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. Feb. 2021)

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei - Wissenschaft und Forschung -

Herrn Abgeordneten Martin Trefzer (AfD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/26 237
vom 13. Januar 2021
über Forschung für die gewonnenen Jahre: Zukunft der Alterns- und Lebensverlaufsforschung

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:
Die Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht ohne Beiziehung der Hochschulen und der Charité – Universitätsmedizin Berlin (Charité) beantworten kann. Sie wurden daher um Stellungnahme gebeten.

Vorbemerkung des Abgeordneten:
Nach Ansicht von Experten der Leopoldina benötigt die Forschung um das Altern und den Lebensverlauf in Deutschland mehr Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung. Bislang seien vor allem geriatrische Projekte gefördert worden. Diese Ausrichtung müsse überdacht werden, heißt es im Report der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der am 16. Dezember 2020 vorgestellt wurde.[1] Im Vergleich zu Ländern wie England, den Niederlanden und USA reiche die Forschung zum Altern und zum Lebensverlauf nicht aus. Deutschland liege auf dem Gebiet der Alterns- und Lebensforschung um Jahrzehnte zurück.[2]

1.) Welche Bedeutung hat die gerontologische Forschung für die Gesellschaft und wie bewertet der Senat, gemessen an dieser Bedeutung, den Umfang der Förderung der gerontologischen Forschung in Deutschland? Teilt der Senat die Auffassung, die Forschung zum Altern und zum Lebensverlauf reiche in Deutschland nicht aus?

Zu 1.:
Der gerontologischen Forschung wird vom Senat eine hohe Bedeutung beigemessen. Das gilt sowohl für Forschung mit fachlichem Schwerpunkt (z.B. in der Medizin) als auch für interdisziplinäre Forschungsansätze.

---

[1] Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e. V. – Nationale Akademie der Wissenschaften (Hrsg.): Zukunftsreport Wissenschaft. Forschung für die gewonnenen Jahre. Zukunft der Alterns- und Lebensverlaufsforschung in Deutschland
[2] https://www.forschung-und-lehre.de/forschung/leopoldina-plaediert-fuer-neue-wege-in-altersforschung-3350/

Zur Frage der Bewertung der Angemessenheit der Forschungsförderung, die den gesamten Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland betrifft, liegen dem Senat keine hinreichenden Daten und Informationen zum Umfang der gerontologischen Forschung in Deutschland vor.

2.) Welche wissenschaftlichen Einrichtungen forschen in Berlin disziplinär oder interdisziplinär auf dem Gebiet der Gerontologie (Alters- oder Alternswissenschaft)? Welche Forschungsleistungen kann die gerontologische Forschungsarbeit in Berlin vorweisen?

Zu 2.:
Nachfolgend werden die Rückmeldungen wiedergegeben, die von den Hochschulen und der Charité in dieser Frage zugeliefert wurden:

Charité:
Pionierarbeit auf dem Gebiet „Altern und gesellschaftliche Entwicklung“ leistete die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Das inzwischen abgeschlossene Projekt ist auf der Homepage der Akademie einsehbar und beinhaltet u.a. die „Berliner Altersstudie“. Bereits 1992 gaben P.B. Baltes und J. Mittelstraß eine Veröffentlichung „Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung“ heraus. Die Berliner Altersstudie wird heute als BASE III fortgeführt. Berliner Forscherinnen und Forscher waren und sind an allen wesentlichen Forschungsförderprogrammen beteiligt, die bundesweit aufgelegt werden. Zu nennen sind neben der Berliner Altersstudie (BASE III) die gerontologischen Forschungsverbünde (Förderzeitraum 2008 bis 2013 durch Bundesministerium für Bildung und Forschung - BMBF). Hier war einer der sechs Verbünde „Autonomie trotz Multimorbidität im Alter“ (AMA) an der Charité (Sprecherin: Frau Prof. Kuhlmey) in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA), dem Robert-Koch-Institut (RKI), dem Institut für Gerontologische Forschung e.V. und der „Alice-Salomon“-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin (ASH).
Zehn Jahre lang bildete das Graduiertenkolleg „Multimorbidität im Alter“ (Förderzeitraum 2004 bis 2014; gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung) wissenschaftlichen Nachwuchs aller Gesundheitsberufe (Medizin, Pflege, Therapieberufe, Sportwissenschaften, Psychologie, Soziologie) aus (1. Sprecherin: Frau Prof. Kuhlmey).
Bei der jüngsten Ausschreibung des BMBF zur Stärkung der Forschung in der Geriatrie und Gerontologie waren an der Charité zwei wissenschaftliche Nachwuchsgruppen (Leitung Herr Prof. Dr. Paul Gellert, Herr Prof. Dr. Falk Schwendicke/Förderzeitraum 2019-2024) erfolgreich.

Die Charité bekennt sich in ihrer Strategie 2030 ausdrücklich zum Aufbau eines Forschungsschwerpunkts zur Gesunderhaltung und Prävention für breite Bevölkerungsgruppen. Hierzu hat die Charité in Forschung, Lehre und Krankenversorgung eine exzellente Kompetenz, gerade mit Bezug zur Alters- und Alternsforschung und den medizinischen Disziplinen, die betagte Menschen versorgen.

Die Gerontologie wird an der Charité am Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft beforscht und gelehrt. Das Institut wird geleitet von Frau Prof. Dr. Adelheid Kuhlmey, die zugeordnete gerontologische Professur hält Herr Prof. Dr. Paul Gellert. Das Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaften bündelt eine national und international sichtbare Expertise zur Rehabilitationsforschung, Alternsforschung und Versorgungsforschung und lehrt diese Inhalte in vier Studiengängen der Charité. Frau Prof. Dr. Kuhlmey vertrat die Belange der betagten Menschen u.a. auch als Mitglied der dritten, vierten und fünften Altenberichtskommission und ist derzeit Vorsitzende

des Beirats für die „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Berlin hat wie kaum ein anderes Bundesland die Geriatrie und deren klinische Einrichtungen vorangebracht. So kann bei der Berliner Ärztekammer der Facharzt für Innere Medizin und Geriatrie erworben werden, den es nur noch in zwei weiteren Bundesländern gibt, neben der bundesweit angebotenen Zusatzbezeichnung „Geriatrie“.

Die Charité hat am Campus Benjamin Franklin als erste Universitätsmedizin- und Maximalversorgungseinrichtung in Deutschland 2017 eine binnenliegende internistisch-geriatrische Klinik mit akademischer Lehrstuhlrepräsentanz gegründet. Die Medizinische Klinik für Geriatrie und Altersmedizin der Charité wird geleitet von Frau Prof. Dr. Ursula Müller-Werdan. Der Klinik gehören vier wissenschaftliche Arbeitsgruppen an (Alter und Technik, Pflegeforschung, Ernährung und Körperzusammensetzung, Immun Aging), in denen auch biogerontologische Fragestellungen beforscht werden. Die Forschungsgruppe Geriatrie ist beteiligt u.a. am BMBF-geförderten „Pflegepraxiszentrum Berlin“ (beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Geriatrie: Herr Privatdozent Dr. Nils Lahmann und Frau Dr. Anika Heimann-Steinert) mit Ausrichtung auf technische Innovationen für pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren. In enger Kooperation mit dem Deutschen Institut für Ernährungsforschung (DIfE) in Potsdam beforscht Frau Prof. Dr. Kristina Norman, die gleichzeitig eine Professur der Universität Potsdam innehat, den Zusammenhang zwischen Ernährung und den Alterungsprozessen, u.a. in der Forschungsgruppe TraceAge der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Das Evangelische Geriatriezentrum Berlin, das zu den bundesweit größten Geriatrie-Krankenhäusern zählt, ist mit der Charité über einen Kooperationsvertrag verbunden und wird ärztlich von Frau Prof. Müller-Werdan geleitet. Studierende der Humanmedizin der Charité werden in diesen beiden geriatrischen Kliniken in der Medizin des Alterns und der alten Menschen unterrichtet.

Auch innerhalb der Psychiatrie und der Zahnmedizin hat die Charité Professuren mit Schwerpunkt auf Alters- und Alternsforschung und Altersmedizin geschaffen: Herr Prof. Dr. Oliver Peters von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Campus Benjamin Franklin, die von Frau Prof. Dr. Isabella Heuser-Collier geleitet wird, forscht über Demenzerkrankungen im Alter und hat eine Professur für Gerontopsychiatrie inne. Sie leitet u.a. die gerontopsychiatrische Tagesklinik und Gedächtnissprechstunde der Charité am Campus Benjamin Franklin. Herr Prof. Dr. med. dent. Florian Beuer ist Direktor der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik, Alterszahnmedizin und Funktionslehre am Institut für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Charité.

Neben diesen etablierten Professuren mit gerontologisch-geriatrischem Profil gibt es innerhalb der Charité zahlreiche Initiativen und geförderte Projekte mit Bezug zur Alterns- und Altersforschung, so etwa in der Anästhesiologie (Frau Prof. Dr. Claudia Spies und ihr Team, u.a. Innovationsfonds-Projekt PRÄP-GO), der Kardiologie an allen Charité Campussen (unter Leitung von Prof. Dr. Ulf Landmesser, Herr Prof. Dr. Burkert Pieske und Herr Prof. Dr. Karl Stangl), der Notfall- und Rettungsmedizin (Herr Prof. Dr. Martin Möckel am Campus Charité Mitte und Herr Prof. Dr. Rajan Somasundaram am Campus Benjamin Franklin), der Unfallchirurgie und weiteren Disziplinen.

Innerhalb Berlins brachte der Forschungsverbund Disease in Human Aging (DynAge) zum Thema „Alterns-assoziierte Erkrankungsprozesse beim Menschen: Dynamiken auf der

Ebene von Molekülen, Individuen und Gesellschaft“ seit 2013 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachdisziplinen aus der Freien Universität Berlin, der Charité, dem DIfE, dem RKI und dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (MPIB) zusammen. Hierzu sei auf die Homepage von DynAge verwiesen (https://www.fu-berlin.de/sites/dynage/about/index.html).

Das auch in der Charité Strategie 2030 benannte Thema Digitalisierung wird berlinweit in einer Initiative für die Alternsforschung aufgegriffen. Das Digital Urban Center for Aging & Health (DUCAH) ist eine Initiative der Stiftung Internet und Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) und dem Einstein Center Digital Future (ECDF), hier vertreten durch Herrn Prof. Dr. Felix Balzer von der Charité.

Innerhalb der Charité und damit in der Berlin University Alliance und in Verbindung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen gibt es wie erläutert sowohl Professuren als auch Forschungsprojekte und Forschungsverbünde zur Alters- und Alternsforschung. Damit hat Berlin eine sehr gute Ausgangsbasis, um zukünftig, wie im Zukunftsreport der Leopoldina ausgeführt, auch bei der Positionierung von interdisziplinären Längsschnitt-studien und der dazu nötigen Datenbasen, eine Spitzenposition einzunehmen.

Freie Universität Berlin (FUB):
A) Drittmittelbasierte Forschung

- Fachbereich (FB) Biologie, Chemie, Pharmazie, FR Genetik der Tiere
  Projekt: Verbundprojekt, TP Die neurobiologischen Grundlagen Polyamin-induzierter Protektion gegen altersassoziierte Einschränkungen der Gedächtnisfunktionen (SMARTAGE) im Rahmen des Verbundprogramms „Neuronale Grundlagen des aktiven Alterns“ in Kooperation mit Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, Medizinischer Hochschule Hannover, Charité, arivis AG, Unterschließheim
  Mittelgeber: BMBF;
  Projektdauer: 01.07.2015 – 30.06.2020

- FB Erziehungswissenschaft u. Psychologie, AB Public Health
  Projekt: 50plushiv: Psychosoziale Aspekte des Älterwerdens mit HIV in Deutschland 2018
  Mittelgeber: H.W. & J. Hector Stiftung; P
  Projektdauer: 01.05.2018-31.03.2021

- Osteuropa-Institut
  Projekt: Die Formierung der reifen Gründerperson: Gründungsaktivitäten im dritten Lebensalter in Deutschland und Polen aus der Lebenslaufperspektive in Kooperation mit Evangelische Hochschule Ludwigsburg, Jagiellonian University Krakow
  Mittelgeber: DFG (2 Förderphasen);
  Projektdauer: 01.10.2016-31.03.2021
- FB Wirtschaftswissenschaft, Betriebswirtschaftslehre
  Projekt: Sondierungsprojekt zu künstlicher Intelligenz in der Pflege. Teilprojekt: Daten, Voraussetzungen, Rahmenbedingungen – Sondierungsprojekt im Programm „Mensch-Technik-Interaktion“ in Kooperation mit Jacobs Universität Bremen, Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V., Stuttgart
  Mittelgeber: BMBF;
  Projektdauer: 01.04.2020-30.11.2020
- FB Erziehungswissenschaft u. Psychologie, Arbeitsbereich Klinisch-Psychologische Intervention

Projekt: Evaluationsstudie einer Stimmungsmonitorings-App (Moodpath) im Kontext digitaler Versorgungsstrukturen für die Regelversorgung
Mittelgeber: MindDoc Health GmbH;
Projektdauer: 01.06.2020-31.05.2021

- FB Politik- und Sozialwissenschaften, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Sonderforschungsbereich (SFB) 1171 Affective Societies:
  Projekt: Ethnologisches Teilprojekt „Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten“ und ethnologisch-psychiatrisches Teilprojekt aus einer Lifecourse-Perspektive die vielfältigen affektiven Anstrengungen von Migration unter vietnamesischen Migrantinnen und Migranten und deren Nachkommen in Berlin. Hier zeichnet sich ein Zusammenhang zwischen den Erfahrungen der Migrations- und insbesondere der Ankunftsumstände im Umgang mit Herausforderungen, Krisen, ökonomischen und gesellschaftspolitischen Entfaltungsmöglichkeiten ab, die die Lebensqualität im Alter beeinflussen.
  Mittelgeber: DFG; Projektdauer: 2015-2019 und 2019-2023
- FB Wirtschaftswissenschaft, Volkswirtschaftslehre
  Projekt: Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf verschiedene Indikatoren des Wohlbefindens. Eine interdisziplinäre Untersuchung von zeitvariierenden Effekten, Adaptation und Bewältigungsstrategien auf Basis von Echtzeitdaten in Kooperation mit Institut für Arbeitsmarkts- und Berufsforschung (IAB - Nürnberg)
  Mittelgeber: DFG (2 Förderphasen);
  Projektdauer: 01.06.2017-31.05.2020
- FB Wirtschaftswissenschaft, Volkswirtschaftslehre
  Projekt: Entwicklung und Prognose von Lebenserwerbseinkommen in Deutschland in Kooperation mit Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW)
  Mittelgeber: Bertelsmann-Stiftung;
  Projektdauer: 01.02.2018-15.12.2020
- FB Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftsinformatik
  Projekt: Assistierte Pflege von morgen - ambulante technische Unterstützung und Vernetzung von Patienten, Angehörigen und Pflegekräften – Beatmungspflege Zuhause (Bea@Home), Teilvorhaben: Entwicklung und Analyse von Geschäftsmodellen, Wertschöpfungsarchitekturen und Governancestrukturen
  Mittelgeber: BMBF;
  Projektdauer: 01.08.2013-31.10.2016

B) Sonstige Forschungsaktivitäten

- FB Biologie, Chemie, Pharmazie:
  Forschung zu Phänomenen, die besonders ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger betreffen.
- FB Biologie, Chemie, Pharmazie, FR Genetik der Tiere:
  Untersuchung altersbedingter Erkrankungen auf Ebene der Nervenzellen (auch außerhalb von Drittmittelförderung).
- FB Philosophie und Geisteswissenschaften:
  Untersuchung zu ethischen Fragen der Biogerontologie (siehe hier: https://www.springer.com/de/book/9783658021139).
- FB Erziehungswissenschaft und Psychologie:
  Am Fachbereich gab und gibt es Forschungsschwerpunkte zur Thematik „Frühkindliche Bildung und Alternsforschung mit Akzent auf Bildung in den Lebensabschnitten vor Schulbeginn und nach dem Erwerbsleben“, „Gesundheit im Alter“ sowie „Alterns- und demographisch orientierte Gesundheitsforschung“.

- FB Wirtschaftswissenschaft:
  Teilprojekt „Disease in Human Aging“ im Rahmen der Exzellenzinitiative „Heath-IT and Business Model Innovation“; (Nicht-) Etablierung IT-basierter Anwendungen und integrierter Versorgungskonzepte sowie innovativer Geschäftsmodelle im Gesundheitswesen; Projektdauer: 01.12.2014-31.10.2017
- Kooperation der FUB, der Charité, des DIfE und des RKI:
  An der FUB war die Focus Area DynAge: Disease in Human Aging „Alterns-assoziierte Erkrankungsprozesse beim Menschen – Dynamiken auf der Ebene von Molekülen, Individuen und Gesellschaft“ angesiedelt. Es ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen (Naturwissenschaften, Biomedizin, Geistes- und Sozialwissenschaften); Projektdauer: 2013-2019
- Leibnitz-Zentrum Moderner Orient (ZMO):
  Forschungseinheit „Lebensalter und Generation“; Projektdauer: seit 2020
- Max-Planck-Gesellschaft, MPIB:
  Forschungsnetzwerk Max Planck International Research Network on Aging (Max-NetAging). Es untersucht Fragen nach den Ursachen, Mustern, Prozessen und Folgen des Alterns; Projektdauer: 2004-2019
- Charité, Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft:
  Förderprojekt verschiedener klinischer (medizinisch/biologisch ausgerichtete) Vorhaben (2019-2027) zur Stärkung der Forschung in Geriatrie und Gerontologie (Forschungsnetzwerk Geriatrie Gerontologie) sowie GendAge - Geschlechtssensitive Vorbeugung kardiovaskulärer und metabolischer Krankheiten bei älteren Erwachsenen in Deutschland (2017-2021, u.a. auch im Rahmen der Berlin University Alliance). Mittelgeber: BMBF; Projektdauer: 2019-2027 und 2017-2021

Technische Universität Berlin (TUB):
Die TUB arbeitet derzeit an mehreren Projekten zu den gefragten Themen. Die Fakultät V Verkehrs- und Maschinensysteme forscht am Fußgängerverhalten älterer Menschen. Die Fakultät I Geistes- und Bildungswissenschaften erforscht Einflussfaktoren für das Leben mit Demenz. Das große Kompetenzcluster NutriAct mit Beteiligung der TUB (Fakultät III Prozesswissenschaften) zielt auf eine Altersgruppe zwischen 50 bis 70 und fokussiert auf Ernährungsstrategien für diese.

Beuth-Hochschule für Technik Berlin:
- „KiP-Net - Kompetenznetzwerk für die individualisierte Pflege – Entwicklung von Management- und Kooperationskompetenzen für Pflegedienstleister“ (2015-2017), finanziert durch Institut für Angewandte Forschung Berlin e.V.
- „BewARe – Sensorgestütztes Bewegungstraining für Senioren in einem intelligenten Augmented Reality System“ (2018-2021), finanziert durch BMBF
- „RoSen – Humanoide Robotik in Senioren-Wohnanlagen“ (2020-2022), finanziert durch Institut für Angewandte Forschung e.V.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW):
An der HTW gibt es keine spezifisch gerontologische Forschung, allerdings beschäftigen sich Forscherinnen und Forscher verschiedener Disziplinen mit der Thematik der älter werdenden Gesellschaft und ihren Auswirkungen, z.B. in den Bereichen Life Sciences Engineering, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und -kommunikation sowie in der Mikrosystemtechnik und im Bereich Mode. Außerdem betreibt die HTW einen berufsbegleitenden Master-Fernstudiengang Ambient Assisted Living.

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin:
- „GLESA - Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Selbstbestimmung im Alter – Milieusensibles und selbstbestimmtes Wohnen im Alter als Beitrag innovativer kommunaler Altenhilfe?“ (2013-2015), finanziert durch das Institut für Angewandte Forschung Berlin (IFAF).
- „KiP-Net - Kompetenznetzwerk für die individualisierte Pflege – Entwicklung von Management- und Kooperationskompetenzen für Pflegedienstleister“ (2015-2017), finanziert durch IFAF.
- „FapP - Berliner Forum ambulanter privater Pflegedienste – Unternehmerische Akteure im Gesundheitssektor zwischen Wirtschaftlichkeit und guter Pflege“ (2015-2017), finanziert durch IFAF.
- „MAIA - Models and Methods for an active aging workforce: an international academy” (2020-2023), finanziert durch das Programm Horizon 2020 der Europäischen Union.

„Alice-Salomon“-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin (ASH):
- „CompCare - Kompetenzbasiertes Personalmanagement zur Bewältigung des demografischen Wandels - Einführung von Kompetenzmanagement in Unternehmen der Altenpflege“ (2014-2017), finanziert durch BMBF
- „GLEPA - Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Pflege im Alter“ (2015-2017), finanziert über IFAF
- „Selbsthilfe Aktiv - (Inter-)aktive Selbsthilfe für türkeistämmige pflegende Angehörige demenzerkrankter Menschen“ (2017-2019), finanziert durch Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.;
- „CILIA-LGBTIQ+ - Comparing Intersectional Life Course Inequalities amongst LGBTQ Citizens in Four European Countries“ (2018-2021), finanziert durch die DFG;
- „RoSen – Humanoide Robotik in Senioren-Wohnanlagen“ (2020-2022), finanziert durch IFAF.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen:
Das BMBF veröffentlicht auf der Internetseite https://www.das-alter-hat-zukunft.de/de/forschungsinstitute eine Liste ausgewählter Forschungsinstitute, die sich mit dem demografischen Wandel und der alternden Gesellschaft befassen. Darunter befinden sich folgende in Berlin ansässige Einrichtungen: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Deutsches Institut für Urbanistik GmbH, DZA, Institut für Gerontologische Forschung e. V. und MPIB.
Darüber hinaus befasst sich am Wissenschaftszentrum Berlin die Forschungsgruppe „Arbeit und Fürsorge“ unter anderem mit der Pflege älterer Menschen. Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) des DIW ist ein Datensatz, der explizit für die Lebensverlaufsforschung aufgesetzt wurde und auch für diese Forschung weltweit genutzt wird. Hinzu kommen Forschungseinrichtungen, die zwar keine gerontologische Forschung im eigentlichen Sinne betreiben, sich jedoch der Erforschung von Erkrankungen widmen, die häufig bei älteren Menschen auftreten und Schnittstellen zur Gerontologie aufweisen. Exemplarisch sei hier das Deutsche Rheuma-Forschungszentrum Berlin erwähnt, welches seit dem Jahr 2016 ein eigenes Forschungslabor zur Arthroseforschung unterhält und sich seit seiner Gründung in enger Kooperation mit der Charité erfolgreich der Erforschung rheumatischer Erkrankungen widmet.

3.) Die Universitäten erhalten bekanntermaßen einen Globalhaushalt. In welcher konkreten Form und Höhe wird über die Finanzierung der Universitäten oder anderer Einrichtungen durch öffentliche Mittel die Alterns- und Lebensverlaufsforschung in Berlin gefördert?

Zu 3.:
Mit den Globalhaushalten wird den Berliner Hochschulen und der Charité ein eigenverantwortlicher Umgang mit finanziellen Ressourcen gestattet. Die pauschale Zuweisung von Mitteln ermöglicht den Hochschulen und der Charité, diese selbstständig entsprechend ihrer Ziele und Aufgaben als Ausdruck des verfassungsrechtlich normierten Rechts auf Wissenschaftsfreiheit einzusetzen. Mit seinem Beschluss zur Medizinischen Hochschule Hannover (1 BvR 3217/07) hat das Bundesverfassungsgericht die praktische Bedeutung der Freiheit von Forschung und Lehre in Bezug auf den maßgeblichen Einfluss im Bereich Organisation, Haushalt und Personal nochmals ausdrücklich betont. Die dargestellten Professuren und Projekte sind insoweit Ausdruck einer autonomen Selbstorganisation der Hochschulen und werden parallel durch die Förderpolitik des Bundes unterstützt.

4.) Wie viele öffentliche Mittel erhält das Institut für Gerontologische Forschung e. V.? Welche Kooperationen gibt es mit diesem Institut?

Zu 4.:
Das Institut für Gerontologische Forschung e.V. erhält aktuell von Seiten des Landes Berlin keine öffentlichen Mittel und es gibt auch keine Kooperationen mit dem Land Berlin. Zwischen dem Institut und dem Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft der Charité existiert eine langjährige Kooperation.

5.) Welche disziplinären Professuren mit Fokus auf Altern und Lebensverlauf und welche Forschungsinfrastruktur für die Alterns- und Lebensverlaufsforschung gibt es deutschlandweit und in Berlin?

Zu 5.:
Aktuell sind folgende Professuren mit Fokus auf Altern und Lebensverlauf an den Berliner Hochschulen und der Charité vertreten:
Charité: Professur für Geriatrie, Professur für soziale und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie.
FUB: Professur für psychologische Anthropologie mit dem Schwerpunkt Migration, Psyche, Altern (Einrichtung in 2021).
HTW: Professur im Fachgebiet Molekularbiologie, Zellbiologie, Biochemie mit einem Schwerpunkt in der Alterungsforschung (zelluläre Alterungsprozesse).
ASH: Professur für Theorie und Praxis Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Arbeit mit älteren Menschen/Soziale Gerontologie.
Eine deutschlandweite Übersicht über disziplinäre Professuren mit Fokus auf Altern und Lebensverlauf ist dem Senat nicht bekannt.
Die vorhandene Forschungsinfrastruktur wird im Rahmen der Beantwortung der Frage 2 dargestellt.

6.) Welche Schlüsse zieht der Senat aus dem Report der Leopoldina und den im Report genannten Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Alterns- und Lebensverlaufsforschung?

7.) Sieht sich das Land Berlin in der Pflicht, den Ausbau der gerontologischen Forschung stärker zu fördern? Wenn ja, in welcher Form? Wenn nein, warum nicht? Sieht der Senat diese Aufgabe in die Autonomie der

Hochschulen gestellt oder den Bund in der Pflicht oder wären dafür Universitäten anderer Bundesländer aufgrund bereits bestehender Forschungsinfrastruktur prädestinierter als Berlin?

Zu 6 und 7.:
Eine konkrete Pflicht für das Land Berlin zum Ausbau der gerontologischen Forschung lässt sich aus dem Report nicht ableiten. Die im Report angestellte Überlegung, eine der Ressortforschungseinrichtungen des Bundes mit einer solchen übergreifenden Aufgabe zu betrauen, wird gegebenenfalls bundesseitig zu bewerten sein. Eine ebenfalls im Report angedachte Förderung als Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft ist nur nach Maßgabe der geltenden Förderregularien möglich. Dies setzt eine positive Förderempfehlung für eine konkrete Einrichtung durch den Wissenschaftsrat und den Senat der Leibniz-Gemeinschaft sowie eine auf dieser Grundlage durch Bund und Länder im Rahmen der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz gefasste Förderentscheidung voraus. Im Übrigen gibt es bereits ein Leibniz-Institut, welches sich der Altersforschung widmet: Das Leibniz-Institut für Alters-forschung – Fritz-Lipmann-Institut e. V. in Jena.

8.) Gab es Gespräche oder wird es Gespräche zum Ausbau der gerontologischen Forschung zwischen Senat und Universitäten oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen geben?

Zu 8.:
Der Senat und die zuständigen Ressorts stehen in einem regelmäßigen Austausch mit den Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Schwerpunktsetzungen erfolgen in den jeweiligen Einrichtungen in enger Abstimmung mit den jeweiligen wissenschaftlichen Beratungsgremien. Gespräche zu diesem Thema sind gegenwärtig nicht geplant.

9.) Wird es auf (Bund-)Länderebene Gespräche zum Ausbau der gerontologischen Forschung geben?

Zu 9.:
Hierzu liegen dem Senat gegenwärtig keine Erkenntnisse vor.

Berlin, den 03. Februar 2021

In Vertretung

Steffen Krach
Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei - Wissenschaft und Forschung -